Literarische Rundschau.

Romane und Erzählungen.

Ernst Trampe, Ein König von Juda. Ein historischer Roman. (Verlag von Max u. Plank, Berlin.) — Der Verfasser ist gleich Felix Dahn Dichter und Gelehrter. Er besitzt umfassende Kenntnis des Alten Testaments und der altorientalischen Forschung; auf Schritt und Tritt begegnet der Leser Zügen, Bildern, Phrasen, die den beiden gesammten Quellen entstammen, doch ohne daß dies Wissen aufdringlich hervortritt oder gar lehrhaft vorgetragen wird. Der Verfasser ist vor allen Dingen Erzähler, er versteht, plastisch darzustellen, man sieht, was er vorführt. Ein Kulturbild ersten Ranges, freilich in düsteren Farben; das Ringen eines kleinen Volkes um seine Existenz gegen die zermalmende Wucht der Großmacht. Erbarmungslos vollzieht sich das Geschick des letzten Königs aus dem Hause Davids in vergeblichem Ankämpfen gegen das Unabwendbare. Von vornherein vor eine unlösbare Aufgabe gestellt — das erschöpfte Land kann den geforderten Tribut nicht tragen, das Volk drängt den Fürsten zur Empörung, deren Aussichtslosigkeit er klar erkennt —, zerstört er selbst durch Unsicherheit, Zögern, Vergreifen in den Mitteln die letzten, schwachen Aussichten der Rettung; eigene, schwere Verschuldung zieht Vernichtung und Rache auf ihn herab. Ein trotziger, eigensichtiger Adel, eine harte, eifernde Priesterschaft, ein hartnäckiges, in Unkenntnis der realen Machtverhältnisse trotzendes Volk umgibt ihn — sie alle büßen ihre eigene Verblendung. Umsonst warnen die Besonnenen, umsonst erhebt der Prophet unheildrohend seine Stimme — man hört ihn nicht, man spottet, höhnt, verfolgt den „Verräter", und die Einsichtigen gehen zugrunde mit den Verblendeten. König und Priester, Krieger und Händler, Reich und Arm, der Fürst und der aussätzige Bettler werden in einer erstaunlichen Fülle von scharf gesehenen Typen hingestellt, dazu das Land, die Stadt, die Königsburg, der Tempel, Meer und Wüste, die Ebene Jezreel und das Tote Meer, Einheimische und Nachbarn, Feinde und Helfer. Die düsteren Bilder steigern sich zu tragischer Wucht, in Blut und Feuer vergeht Davids Königsstadt, die letzten, schwachen Reste des gedemütigten Volkes werden durch gemeinen Frevel versprengt — und doch: aus dem blutigen Brodem ringt sich heldenhaft ein junges Paar heraus, dessen triumphierende Treue den versöhnenden Abschluß bildet. Dem Verfasser ist es gelungen, Menschen und Bilder, obwohl einer längst vergangenen Epoche angehörend, so lebendig vor unsere Augen zu führen, daß die Ereignisse noch heute wie mit erster Gewalt auf uns wirken. Die Sprache ist von großer Kraft und Schönheit, und schon dadurch verdient der Roman, zu den besten Erzeugnissen der deutschen Literatur gerechnet zu werden.